

Rede der ASM-Geschäftsführerin Marion Wartumjan zum zehnjährigen Jubiläum von ASM

im HKIC Handelskammer InnovationsCampus

13.März 2017

Sehr geehrte Abgeordnete der Hamburger Bürgerschaft, sehr geehrter Herr Dr. Bösinger, sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter Hamburger Institutionen, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer,

als Geschäftsführerin von ASM heiße Sie ich herzlich willkommen.

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Ehemalige, sehr geehrte Gäste, ich freue mich, dass Sie sich die Zeit genommen haben, mit uns gemeinsam das zehnjährige Vereinsjubiläum zu begehen. Besonders freue ich mich darüber, dass Frau Keskin den heutigen Abend mit uns verbringen wird.

- **In den vergangenen Wochen, in denen wir neben unserer alltäglichen Arbeit diesen Abend vorbereiteteten, wurde ich mehrfach mit Erstaunen gefragt:**

Was? Zehn Jahre ist ASM erst alt? Ich dachte, euch gibt es schon viel, viel länger.

In der Tat: Die Geschichte der Arbeitsgemeinschaft selbstständiger Migranten ist ohne die Erfolgsgeschichte der Arbeitsgemeinschaft türkischer Unternehmer und Existenzgründer (ATU) nicht denkbar. So werden Sie am heutigen Abend auch häufiger von beiden hören. **Ebenso häufig werden Sie den Namen des Mannes hören, der mit großem Engagement und unermüdlicher Leidenschaft die Gründung beider Vereine betrieben und ihnen gemeinsam mit vielen qualifizierten und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein Profil verliehen hat, den Namen Mehmet Keskin.** Wir haben Herrn Grams gebeten, das Verdienst Mehmet Keskins bei der Gründung und Führung des Vereins in seiner heutigen Rede ausführlich zu würdigen. Dafür danke ich Ihnen schon an dieser Stelle, Herr Grams.

Liebe Gäste, es ist kein Zufall, dass wir die literarischen Geschichten aus der Erzählwerkstatt an den Anfang des heutigen Abends gestellt haben. Für Mehmet Keskin war immer klar, dass es eine Hierarchie unter den verschiedenen Einwanderergruppen gibt und dass Menschen, die flüchten mussten, am unteren Ende der Leiter stehen, dass sie die am meisten bedürftigen sind. Aus diesem Grunde ehren wir das Andenken Mehmet Keskins seit 2014 einmal im Jahr, indem die Hamburger Stiftung für Migranten das Mehmet Keskin Stipendium an Auszubildende mit einer Fluchtgeschichte vergibt. So erhielten bereits vier Auszubildende im Wert von ca. 2.000 € Bildungsangebote, die den erfolgreichen Abschluss der Ausbildung unterstützen.

- **Lassen Sie mich bitte noch einen inhaltlichen Faden zu den soeben gehörten Geschichten aufnehmen:**

Feridun Zaimoglu gibt in unserem gemeinsamen Projekt mit dem bezeichnenden Titel „Hier“ den Geflohenen, den Davongekommenen eine Stimme, ebenso wie denjenigen, die sich auf den Weg gemacht haben in unseren Teil der Welt. Die Angekommenen brauchen Unterstützung, um sich im neuen Staat, in der neuen Gesellschaft zurechtfinden und **eigenständig** handeln zu können. **ASM versucht mit seinen zahlreichen Aktivitäten, insbesondere diese Eigenständigkeit der Einzelnen zu unterstützen.** In den Geschichten wird deutlich: Nicht die Zuschreibung Flüchtling lässt erkennen,

was für ein Mensch gekommen ist, sondern dessen Tun am neuen Ort. Im Sprechen und Handeln zeigt sich die Einzigartigkeit von Menschen. **Wenn Menschen nur als biologische Wesen, nur als zu verwaltende und in Systeme zu integrierende Faktoren oder nur als Konsumenten gesehen werden, dann reduziert man sie auf „den Menschen“ oder hier – „den Flüchtling“. Und das hieße, diese und alle Menschen nicht als verantwortliche Wesen anzuerkennen.**

Aus dieser Perspektive lesen sich die Geschichten, wie ein großes Plädoyer jeder und jedes einzelnen für die Freiheit, eine Freiheit, die sich im kleinen alltäglichen Tun und im Miteinander in der Gesellschaft erst ihren Raum nehmen kann und nehmen muss. Die Geschichten zeigen, dass Verlust auch Freiheit bedeuten kann und dass eine gelungene Flucht nicht alle Grenzen öffnet: die unbeschränkte Freiheit, es gibt sie nicht. Wir hoffen, dass die Geschichten - neben ihrem literarischen Wert - einen anderen Blick auf unsere alltägliche Integrationsarbeit eröffnen.

Diese lässt sich zumeist an ganz konkreten Ergebnissen bemessen. Sie sahen im Jahr 2016 so aus:

Unsere Unternehmenskontakte haben wir mit mehr als 400 Beratungen zur dualen Ausbildung und 150 Beratung zur interkulturellen Öffnung gestärkt. Wir haben im vergangenen Jahr 530 Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte beraten, davon 405 Flüchtlinge. 57 Jugendliche konnten wir in ein Praktikum vermitteln, darunter 50 Flüchtlinge. 130 Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte wurden durch uns in Kooperation mit Partnern wie der Jugendberufsagentur in Ausbildung vermittelt, davon 30 Flüchtlinge.

Zum Ausbildungstermin 1.2.2017 konnten wir bereits 9 Flüchtlinge in eine Ausbildung vermitteln, 11 in ein Praktikum.

Die aufgeführten Zahlen zeugen davon, dass die Unterstützung von Flüchtlingen im letzten Jahr in der Arbeit des Vereins eine besondere Rolle eingenommen hat. Ich möchte betonen, dass **wir** dafür keinerlei Parallelstrukturen geschaffen haben, sondern differenzierte Informations-, Beratungs- und Vermittlungsangebote eingebettet haben in unser Gesamtangebot für Jugendliche mit Einwanderungsgeschichte und migrantische Betriebe. Und weiterhin betone ich, dass diese Ergebnisse in erster Linie durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Unternehmen erreicht wurden. Dafür möchte ich Ihnen, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, Dank sagen. Entstanden sind diese Ergebnisse in enger Kooperation mit der Handelskammer Hamburg und der Jugendberufsagentur sowie durch eine enge Anbindung an Hamburgs Aktivitäten wie den „Marktplatz der Begegnungen“ oder die Aktivitäten von W.I.R.

Unser Verein ist **ein migrantischer Unternehmerverein** und dies allein schon verschafft ihm unter den Migrantenorganisationen in Deutschland eine gewisse Alleinstellung. Ich schätze, dass es in der Bundesrepublik Deutschland lediglich 10 bis 14 Organisationen gibt, die eine ähnliche wirtschaftliche und Arbeitsmarktorientierung haben und eine ähnliche Leistungskraft. Eine von ihnen hat ihren Sitz mit den Kolleginnen und Kollegen von Unternehmer ohne Grenzen ebenfalls in Hamburg. Einer von ihnen hat die Reise aus Bielefeld auf sich genommen, um den Abend mit uns zu verbringen: Herzlich willkommen Cemalettin Özer von der Mosaik gGmbH.

Durch die enge Anbindung an die Handelskammer, die seit der Gründung der ATU bis heute besteht, hat unser Verein ein weiteres Alleinstellungsmerkmal, das eng mit seiner Entstehungsgeschichte verbunden ist. Und dem beiderseitigen Vermögen, eine kontinuierliche Zusammenarbeit über mehr als ein Jahrzehnt zu pflegen. Dafür, lieber Herr Grams, möchte ich mich auch bei Ihnen persönlich bedanken.

ASM hat sich das Ziel gestellt, Unternehmerinnen und Unternehmer mit Einwanderungsgeschichte stärker in das Wirtschaftssystem einzubinden und die Gesellschaft für migrantische Wirtschaftsaktivitäten zu sensibilisieren. **Migration – Unternehmen – Engagement ist eine höchst komplexe Angelegenheit.** Ganz plastisch zeigt sich die Verbundenheit dieser Bereiche in den Biografien und

Aktivitäten vieler „unserer“ Unternehmerinnen und Unternehmer: Bünjamin Öztürk ist mit seinem Unternehmen „Altona Citymarkt“ im Lebensmittelhandel tätig. Seit 1990 befindet sich das Geschäft im Besitz der Familie Öztürk. Zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zwei Azubis sind für das Unternehmen tätig. Sie stammen aus der Türkei und Rumänien. Herr Öztürk war 1998 Mitbegründer der ATU, in seinem Stadtteil engagiert er sich als Sponsor von zwei Fußballmannschaften. Herr Öztürk zählt zu den migrantischen Unternehmerinnen und Unternehmern, die in Deutschland ca. 2,2 bis 2,7 Millionen Arbeitsplätze schaffen. Er zählt zu der Gruppe der 18 Prozent inhabergeführten Betriebe, deren Staatsangehörigkeit nicht Deutsch ist, bzw. die eine Einwanderungsgeschichte haben. Die ehrenamtlichen Aktivitäten des Unternehmers zeigen beispielhaft, dass und wie kleine und mittelständische Unternehmen trotz begrenzter personeller und materieller Ressourcen stark mit ihren Standorten verbunden sind. Übrigens hat Herr Öztürk hat seine Erfahrungen in eine Round Table Veranstaltung mit Unternehmerinnen und Unternehmern eingebracht. Ein Veranstaltungsformat, das die Einstellung von Fachkräften mit Einwanderungsgeschichte in Hamburger Unternehmen unterstützen soll und von der BASFI, der Handwerkskammer und ASM seit 2015 in Hamburger Stadtbezirken durchgeführt wird. Ich möchte weitere Unternehmerinnen und Unternehmer und ihr Engagement nennen: Engin Sönmez und Ömer Özgüc, die sich seit Jahren ehrenamtlich im Vorstand der Hamburger Stiftung engagieren. Ömer Özgüc, der wie auch Ian Karan einmal jährlich das Gespräch mit Auszubildenden des Azubistammtisches von ASM pflegt und seine unternehmerischen und persönlichen Erfahrungen an junge Menschen weitergibt. Das Ehepaar Attipetty, das seit Jahren erfolgreich ausbildet, und Herr Attipetty, der sich gemeinsam mit dem Unternehmer Vullnet Rusani als Kassenprüfer für den Verein engagiert. Erol Geyik und Erol Aydin, die auf Veranstaltungen von ASM zum Beispiel mit dem Arbeitgeberservice der Agentur für Arbeit von ihren Erfahrungen als Ausbilder berichten. Frau Bardhi, die in ihrem Restaurant in Bergedorf seit vielen Jahren immer wieder Jugendlichen durch ein Praktikum oder durch eine Ausbildung eine Chance gibt. Und nicht zuletzt unser Vorstandsvorsitzender, der Unternehmer David Etmenan von der Hotelgruppe Novum Group, der durch die Nader Etmenan Stiftung unser derzeit größtes Projekt, die KAUSA Servicestelle Hamburg, jährlich mit ca. 5.000 € unterstützt.

Dieses Engagement, liebe Gäste, wird in Hamburg immer noch zu wenig wahrgenommen oder gar gewürdigt. Sie alle aber, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, liebe Vereinsmitglieder und Unterstützer, legen mit ihrer Entscheidung für die duale Ausbildung und mit ihren ehrenamtlichen Aktivitäten einen wichtigen Grundstein für unsere Arbeit.

Die ASM e.V.

ASM ist aktiv in der Akquise und Vermittlung von Ausbildungsplätzen in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), bei der Gründungsunterstützung für Menschen mit Einwanderungsgeschichte, bei der interkulturellen Öffnung von Unternehmen. In der Besetzung der Gremien und der Stellen unseres Vereins zeigt sich unsere Vielfalt. Der Vorstand ist wie folgt besetzt: Unternehmer (afghanisch), Rechtsanwältin (türkisch) und Leiter eines Geschäftsbereiches der Handelskammer Hamburg (deutsch). Derzeit haben wir 16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (darunter eine Auszubildende). Dreizehn von ihnen haben eine Einwanderungsgeschichte. Im Verein werden vierzehn unterschiedliche Sprachen gesprochen. Zurzeit arbeiten bei uns neun Frauen und sieben Männer; die Altersspanne des Personals liegt zwischen 20 – 56 Jahre. Wir achten beim Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf sprachliche und interkulturelle Kompetenzen, fachliche Qualifikationen, die Bereitschaft zum Engagement und biografische und berufliche Vorerfahrungen. Im Februar 2016 zwei ehemalige Flüchtlinge einzustellen, war eine richtige Entscheidung, die uns die Nähe zu den in Hamburg angekommenen Flüchtlingen ermöglicht und unser Sprachenspektrum erweitert hat.

Derzeit setzen wir vier Projekte um und in ihren Inhalten spiegelt sich einerseits den Unterstützungsbedarf von jungen Menschen und Unternehmen, andererseits auch immer ein Stück integrationspolitischer und förderpolitischer Ansätze in Deutschland oder auch Hamburg.

Wir

- informieren Eltern, Jugendliche und Betriebsinhaber über das Duale System der Berufsausbildung
- unterstützen junge Migranten und Flüchtlinge auf dem Weg in den Ausbildungsbetrieb
- akquirieren Ausbildungsplätze und begleiten die vermittelten Ausbildungsverhältnisse
- beraten Existenzgründungswillige, unterstützen beim Schreiben eines Business Plans und verweisen an Hamburger Beratungseinrichtungen
- informieren kleine und mittlere Unternehmen über Unterstützungsmöglichkeiten bei der Einstellung von Fachkräften
- informieren und beraten über die Anerkennung eines im Ausland erworbenen Berufsabschlusses für die Mitglieder von afrikanischen Communities und bieten Unterstützung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Gefördert werden diese Projekte durch das BMBF, das BMAS, die Europäische Union und den Europäischen Sozialfonds sowie durch die BASFI. Dafür gilt den Förderern großer Dank.

Das Bundesinstitut für Berufliche Bildung möchte ich als jahrelangen fachlichen Unterstützer und Begleiter besonders erwähnen. Und Sie, liebe Unternehmerinnen und Unternehmer, sollen es an dieser Stelle auch einmal hören: Fast alle Informations- und Beratungsleistungen, mit denen wir Sie unterstützen, werden durch Förderungen mit öffentlichen Geldern erst möglich gemacht.

An einem Tag wie heute kann ich einmal laut fragen und gleichzeitig antworten: Was ist unser Potenzial?

Wir sind an die Lebenswelt eng angebunden, wir arbeiten niedrigschwellig und pflegen den Kontakt zu Unternehmen und zu migrantischen Communities, vielfach auf informellen Wegen. Wir nutzen dabei unterschiedliche muttersprachliche Kompetenz für Menschen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen. Ähnliche Erfahrungen, Formen gegenseitiger Hilfe und eine lebensweltbezogene Unterstützung garantieren ein Gefühl des Angenommen-Seins. Sie nehmen die Angst, Ausgrenzung und Gefühle der sozialen Scham zu erfahren. Wir kompensieren besonders in der ersten Phase des Ankommens von Einwanderern die Unkenntnis über die Aufnahmegesellschaft. Was ASM auszeichnet ist, dass der Verein gleichzeitig an vielen Stellen Brücken in die staatlichen und gesellschaftlichen Systeme baut. Dies ist in den letzten Jahren immer mehr zum Schwerpunkt unserer Arbeit geworden. **Organisationen wie wir** bringen sich tagtäglich in vielfältiger Form in das Gemeinwesen ein – ganz nach dem Motto „Im Kleinen etwas gestalten können“. Das ist keine Integrationsarbeit auf der Metaebene, das sind keine Integrationsszenarien, die am Schreibtisch oder am Reißbrett entstehen, das ist mühselige tagtägliche Basisarbeit, die aber immer begleitet wird mit einer Reflexion über unser Tun und mit der Weitergabe unserer Erfahrungen.

Letzteres gelingt natürlich am besten in Kooperation und in Netzwerken. Deshalb möchte ich an dieser Stelle der Koordination zweier Hamburger Netzwerke danken, mit denen wir seit Jahren fachlich und administrativ konstruktiv zusammenarbeiten: Das ist das IQ Landesnetzwerk Hamburg NOBI, das bei der Handwerkskammer Hamburg angesiedelt ist und das ist das Netzwerk FluchtORT Hamburg bei der passage gGmbH. Vielen Dank, liebe Kolleginnen und Kollegen und Netzwerkpartner für die gute Zusammenarbeit und die jahrelange Unterstützung!

Ich habe kurz über unsere Projekt gesprochen, Sie werden heute aber auch von Aktivitäten des Vereins hören, wie etwa die

- Lehrgänge zur Vorbereitung auf die Ausbildereignungsprüfung, ca. 30 TN pro Jahr
- Lehrgänge „Herstellung und Verkauf von Hackfleisch im eigenen Betrieb“ an der Fleischerfachschule.

Ich bedanke mich besonders bei den jeweiligen Dozenten. Sie sind uns seit Jahren treu, scheuen weder Sonntage noch Abendzeit und führen unsere Teilnehmer mit Verständnis, interkultureller Kompetenz und viel Geduld zu erfolgreichen Prüfungen.

Ich danke Herrn Dr. Drescher von der Fleischerinnung Hamburg für die jahrelange gute Zusammenarbeit. Herr Domroes, es freut mich, dass durch Ihre Unterstützung und unsere Zusammenarbeit der Weiterbildungsbonus, ebenfalls eine öffentliche Förderung, genau die vom Programm angesprochene Gruppe von Menschen erreicht.

Herausforderungen und Wünsche

Wenn ich in die Zukunft schaue, dann kann ich mir gut vorstellen, dass ASM sich weiterhin mit konkreten und sinnvollen Beiträgen in das Zusammenleben in dieser Stadt einbringen kann, etwa

- bei der Steigerung der Attraktivität der beruflichen Bildung
- bei der Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung von Unternehmen
- bei der Bildungs- und Arbeitsmarktintegration von Jugendlichen mit Einwanderungsgeschichte und Flüchtlingen
- bei der interkulturellen Öffnung von kleinen und mittelständischen Unternehmen
- dabei, das Potenzial der Migrantenökonomie für die wirtschaftliche Kraft Deutschlands sichtbar zu machen und Rahmenbedingungen zu ermöglichen, unter denen sich das Potenzial entfalten kann. Von der Existenzgründung, über eine Unternehmenserweiterung bis hin zur Betriebsübernahme.

Wir freuen uns, wenn die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung bei der Lösung dieser und anderer Herausforderungen unsere Kompetenz, unsere Ressourcen und unsere Rahmenbedingungen mitdenken. Und uns bei der Vergabe von entsprechenden Fördermitteln berücksichtigen. Durch die Vergabe von diesen Mitteln – es sind ja zusätzliche öffentliche Mittel- wird entweder Partizipation ermöglicht oder verhindert. Ich freue mich, wenn Bürokratie und Verwaltungsaufwand dann doch einmal abnehmen und die Sinnhaftigkeit von Projekten und Vorhaben immer wieder an der Lebensrealität von Menschen gemessen wird.

Sehr geehrte Gäste, wir haben den heutigen Abend so gestaltet, dass Sie durch ganz verschiedene Beiträge einen Einblick in unsere Geschichte und unsere aktuelle Arbeit gewinnen. Manches werden Sie schon gut kennen, einzelne Aspekte unserer facettenreichen, abwechslungsreichen, aber auch anstrengenden Arbeit werden vielleicht neu für Sie sein. Ich bedanke mich für Ihr Interesse an ASM, ich freue mich, wenn Sie uns auch in Zukunft unterstützen oder wenn wir weiterhin gut zusammenarbeiten.

Unsere ganz neue Kollegin Frau Martinez sagte mir am Freitag beziehungsweise auf das Gründungsdatum von ASM beruhigend, Frau Wartumjan, in der Maya Kultur ist die Zahl 13 eine gute Zahl, keine Unglückszahl. Sie steht für den Aufstieg und die Vollendung aller Dinge. Die Energie dieses Tones ist eine treibende Stärke, die vervollständigt und Entwicklung fördert. In diesem Sinne: Wir arbeiten täglich an Dingen, die wir besser tun können. Und wir bieten Ihnen, liebe Gäste, an, dies zum Wohle vieler weiterhin gemeinsam zu tun.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Marion Wartumjan